

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **57 (2000)**

Heft 1: **Unter der Lupe : die Pflanzenheilkunde**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

- 4** Der Natur auf der Spur
- 6** Thema des Monats
Serie zur Pflanzenheilkunde und Frischpflanzenverarbeitung.
1. Folge: zwischen Tradition und moderner Forschung
- 12** Wirbelsäulen-Therapie
Die Dorn-Methode
- 16** Pflanzenporträt
Hamamelis – gut zur Haut
- 20** Tee-Anbau
Bio-Tee aus Sri Lanka
- 22** Praktisches und Wissenswertes
- 23** Bild des Monats
- 24** Krebserkrankung
Das multiple Myelom, eine immer häufiger diagnostizierte Krankheit
- 28** Lachen ist eine Medizin
Theodora-Stiftung:
Auf Visite mit Dr. Hatschi
- 31** Gesundheitsmesse Bern
Messe für Wellness, Ferien, Freizeit und Erholung
- 32** Auf dem Speiseplan
Rosinen
- 33** Leserforum
Erfahrungsberichte und neue Anfragen
- 36** Blick in die Schweiz

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit der Beliebtheit pflanzlicher Arzneimittel ist in den letzten Jahren auch das Informationsbedürfnis gewachsen. In Deutschland, wo von allen europäischen Ländern die weitest ausmeisten Pflanzenheilmittel verkauft werden, bezeichneten sich schon 1970 etwas mehr als die Hälfte aller Erwachsenen als Anwender von Naturheilmitteln, bis 1997 stieg diese Zahl auf 65 Prozent. Der Anstieg betrifft gleichermaßen Männer wie Frauen, alle Altersgruppen und auch alle intellektuellen Schichten.

Der Anteil pflanzlicher Heilmittel (HMPs = Herbal Medicinal Products, wie pflanzliche Arzneimittel neuerdings bezeichnet werden) am Gesamtmarkt für Arzneimittel liegt bei rund zehn Prozent. Ein Teil davon wird ärztlich verschrieben, der grössere Teil wird der sogenannten «Selbstmedikation» zugeordnet, das heisst, der Patient/Verbraucher verlangt (mit oder ohne Hilfe fachlicher Beratung) und bezahlt diese Heilmittel selbst.

Da geht viel Geld über die Ladentische und (nicht nur) deshalb hat der um Linderung, Heilung oder Vorbeugung bemühte Anwender den grössten Anspruch darauf, dass er in puncto Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit ein optimales Produkt erhält.

Beim Kochen sagt man, die Klasse eines Gerichts wird nicht nur von der sorgfältigen Zubereitung sondern noch mehr von Qualität der Zutaten bestimmt, sprich aus überlagerten, verschrumpelten Äpfeln und altem Öl gibts nie feine «Öpfelchüechli».

Eine ähnliche Auffassung vertrat Alfred Vogel zeit seines Lebens auf Pflanzenheilmittel bezogen. Er war fest überzeugt, dass aus frischen Pflanzen zubereitete Arzneien breiter und tiefer wirken als die üblicherweise aus getrockneten Kräutern hergestellten.

Was es mit der Pflanzenheilkunde (Phytotherapie) im Allgemeinen und der Frischpflanzenverarbeitung im Besonderen auf sich hat, darüber möchten wir Sie im Laufe des Jahres in einer 12-teiligen Serie informieren.

Herzlichst, Ihre

Ingrid Zehnder

